

# MONATSBRIEF

für Mitarbeitende, Freiwillige, Mieterinnen und Mieter

September 2024

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter  
Liebe Freiwillige  
Liebe Mieterinnen und Mieter

## Fische im Landhaus Neuenegg

Insbesondere diejenigen, die regelmäßig in der Abteilung 2 im Sensetal arbeiten, haben seit längerem einen großen Glasbehälter im Aufenthaltsraum feststellen können. Mittlerweile ist in diesen Leben eingekehrt: Die Bewohnenden dürfen sich neuerdings an einem Aquarium erfreuen, was speziell bei der Klientel im Sensetal lebhaft Neugierde auslöst.

Hinter der Idee und der Verwirklichung des neuen Aquariums steht ein Mitarbeiter; **Daniel Rappo**, Co-Leiter Technik und Unterhalt. Für diesen Monatsbrief hat Daniel die Hintergründe seines Projektes erläutert.



Daniel, wie bist Du auf die Idee gekommen, in einer Abteilung im Pflegeheim ein Aquarium zu installieren?

*D.R.: Nun, ich habe bereits verschiedene Erfahrungen damit gemacht; sowohl in Betrieben wie auch in privaten Haushalten. Der Effekt ist immer wieder der gleiche: Die Leute sind überrascht von der Vielseitigkeit eines Aquariums und was es bei ihnen alles auslösen kann. Es wirkt beruhigend, gleichzeitig „erlebt“ man täglich etwas Neues. Man beginnt sich zu interessieren, was die Fische machen, warum und wie sie sich bewegen. Kein Moment ist wie der andere. Welche Beziehung haben sie untereinander? Wie nehmen sie sich wahr? Sehen*

sie mich als Beobachter? Man unterhält sich über das, was man beobachtet. Man kommt wieder ins Gespräch miteinander.

Es ging also nicht nur um eine „lebendige Dekoration“, sondern dahinter steht ein direkter Bewohnernutzen?

D.R.: Absolut. Damit soll die Monotonie des Alltags gebrochen werden. Die vorhin beschriebenen Erlebnisse gelten genau gleich für die Bewohner. Vielleicht sogar noch viel intensiver. Wir konnten dies bereits kurz nach der Inbetriebnahme beobachten. Es bietet Abwechslung, Aufmerksamkeit, es lenkt vielleicht auch von Schmerzen ab.

Wie bist Du vorgegangen, um das Projekt bei der GL „durchzuboxen“?

D.R.: Mir war aufgrund meiner Erfahrung klar, dass sich ein Pflegeheim gut dafür eignet. Ich habe dann mal vorsichtig angefragt, ob dies eine gute Idee sei und dabei die positiven Aspekte erläutert. Man war dem Projekt von Beginn weg zugeneigt. Ich habe natürlich auch erwähnt, dass ich bereit bin, einen Teil der Kosten selbst zu tragen.

Hast Du schon Feedbacks erhalten von Bewohnenden oder Mitarbeitenden?

D.R.: Ja, sehr viele positive Reaktionen. Sowohl von Bewohnern wie auch von Mitarbeitenden. Das Aquarium ist für alle Bewohner da, nicht nur diejenigen im Sensetal. Mitarbeitende gehen mit Bewohnern aus anderen Abteilungen hin. Ich denke es ist eine echte Bereicherung für die Qualität des Lebensalltags. Und genau das war ja das Ziel.

Hattest Du schon Erfahrung von Aquarien in Altersheimen?

D.R.: Ja. Seit dreizehn Jahren beschäftige ich mich mit der Thematik und die ersten Aquarien in Altersheimen habe ich vor sechs Jahren eingerichtet.

Was für Fische leben im Aquarium und wie viele sind es? Und was fressen sie?

D.R.: Einerseits 45 Cichliden, daneben noch 15 Welse. Cichliden, oder afrikanische Buntbarsche, leben insbesondere in den tropischen Regionen in Ostafrika. Sie sind beliebte Aquarienfische. Ich gebe ihnen gemischtes Flockenfutter und ein eiweißhaltiges Granulat. Sie fressen aber auch pflanzliche Abfälle oder Salat, frische Gurken oder Rüebli.

Eine Frage, die ich stellen muss: Fühlen sich die Fische wohl in diesem Lebensraum? Ist der nicht zu klein?

D.R.: Nein der Lebensraum in dieser Größe ist perfekt für die Fische. Zudem handelt es sich um Nachzuchten. Sie kennen also nur das Aquarium als Lebensraum.

Es braucht, wie es scheint einige Kenntnisse über den Bau und Betrieb von Aquarien, um ein solches richtig unterhalten und pflegen zu können. Ist dies ein Hobby von Dir?

D.R.: Es ist ganz klar eine Leidenschaft von mir. Was ich obenstehend beschrieben habe, gilt für mich immer noch genau gleich. Auch ich erfreue mich an dem, was ein Aquarium jeden Tag bietet. Für mich ist das viel spannender als TV schauen. Ich bin auch Mitglied im SDAT, dem Dachverband für Aquarien- und Terrarien-Liebhaber.

Ist der Unterhalt eines solchen Biotops nicht recht aufwändig? Wer sorgt dafür?

D.R.: Ich zusammen mit Reto. Einfach gesagt: Je grösser ein Aquarium ist, umso kleiner ist der Reinigungsunterhalt. Dieses hier enthält zirka einen Kubikmeter Wasser. Alle zehn Tage leeren wir das Aquarium zur Hälfte; also gut 500 Liter Wasser, die ersetzt werden. Dabei werden auch die Scheiben gereinigt oder allfällige Speiseabfälle am Boden weggeputzt. Die Fische fressen jedoch praktisch alle organischen Abfälle auf. Der gesamte Reinigungsprozess dauert zirka 40 Minuten. Die Fische bleiben dabei im Restwasser; die Reinigung stresst sie nicht.

Eine etwas komische Frage meinerseits, die Du vielleicht nicht beantworten kannst: Merken die Fische etwas von der Anwesenheit von uns Menschen?

*D.R.: Oh ja, ganz klar. Sie wissen auch, wer sie füttert. Die Fische können die Menschen sehr wohl „erkennen“ und „interpretieren“.*

Du warst der Initiant dieses spannenden Projektes; soviel ich weiß, hast Du auch den Hauptteil der Kosten übernommen?

*D.R.: So ist es. Das Landhaus Neuenegg hat den Glaskasten und die Filter übernommen. Den ganzen Inhalt inklusive der Fische und das Gestell habe ich finanziert. Ich habe das vor dem Hintergrund des Nutzens für die Bewohner sehr gerne gemacht.*

**Das ist sehr großzügig von Dir Daniel. Im Namen des Landhaus Neuenegg und insbesondere der Bewohnenden danken wir Dir für diese Spende!**



Die neuen Bewohner: Buntbarsche & Welse



Bewohnerin vertieft in das Leben im Aquarium

Peter Ducommun  
Institutionsleiter